

„Wir sind schon traurig drüber“

FUSSBALL Penzbergs Trainer Simon Ollert bedauert Abschied von Gabriel Taffertshofer

VON OLIVER RABUSER

Penzberg/Garmisch-Partenkirchen – Der FC Penzberg verliert eines seiner größten Talente. Gabriel Taffertshofer schließt sich zur neuen Saison dem 1. FC Garmisch-Partenkirchen an und steigt damit zum Landesligaspieler auf. Ein Vorgang, der am Nonnenwald mit Bedauern kommentiert wird, obgleich der 22-Jährige sein Potenzial beim Bezirksligisten zu keiner Zeit vollumfänglich auszuschöpfen vermochte.

Simon Ollert redet nicht groß um den heißen Brei herum: „Wir sind schon traurig darüber“, kommentiert der FCP-Coach den Abschied Taffertshofers aus Penzberg. Allerdings kann Ollert den Schritt des Spielers gedanklich sehr wohl nachvollziehen. „Ich kann es verstehen, dass Gabi die Chance nutzen möchte, noch einmal höherklassig zu spielen.“ Das passiert fortan beim 1. FC Garmisch-Partenkirchen, der unter maßgeblichem Zutun von Trainer Florian Heringer und den Spielern Lukas Kunzendorf, Moritz Müller, Maximilian Heringer – dieses Quartett kommt aus Oberhausen – und David Salcher (einst in Diensten des FC Penzberg und des ASV Antdorf) mit viel personeller Unterstützung aus dem Landkreis Weilheim-Schongau nach einjähriger Abstinenz in beeindruckender Manier auf die Lan-



Nimmt künftig in der Landesliga das gegnerische Tor ins Visier: Gabriel Taffertshofer (im grünen Trikot, hier im Bezirksspiel in Bad Heilbrunn) wechselt vom FC Penzberg eine Spielklasse höher nach Garmisch-Partenkirchen. FOTO: RABUSER

desliga-Ebene zurückgekehrt ist.

Ins Fadenkreuz nehmen die Werdenfelder freilich einen torgefährlichen Stürmer als Ersatz für den zu Türkgücü München abgewanderten Müller. Dem Vernehmen nach soll unter anderem der Peitinger Matthias Lotter in der Verlosung sein. Bestätigt wird das von Vereinsseite bislang aber nicht. Mit Tafferts-

hofer hat sich der Klub vom Gröben indes einen „klassischen Zehner“ geangelt. Zumindest ordnet FC-Coach Ollert den 22-Jährigen dieser Kategorie zu. Auf der einen Seite mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten im Einsgehen, dem Gespür für Bälle in die Tiefe, sowie dem Blick fürs Spiel. Es gab aber auch Dinge, die Taffertshofers Fußballern nicht so

leuchten ließen, wie er und die Penzberger sich das vielleicht erhofft hatten. „Manchmal hat die Einstellung etwas gefehlt“, betont Ollert, schiebt das aber auf das noch eher jugendliche Alter des Kickers. Zudem entfalte starker Ehrgeiz bisweilen Blockadewirkung. „Er hadert schnell, wenn es nicht läuft, wie er will“, fügt Ollert an. Schwer zu erklären ist indes

die oftmals hohe Diskrepanz zwischen Trainingsleistung und den Darbietungen beim Spiel. „Im Spiel war Gabi oft wie ausgewechselt, hat sich förmlich versteckt“, blickt Ollert zurück. Ergo: „Er hat selten das gezeigt, was er eigentlich drauf hat.“

Das sieht Taffertshofer ähnlich. „Ich rege mich oft zu sehr über Kleinigkeiten auf“, räumt er ein. „Aber ich habe

mich da schon gebessert“, versichert er. Zudem sei das erste Jahr in Penzberg „nicht wirklich optimal für mich“ gelaufen. Mit Martin Wagner als Trainer kam Taffertshofer eigenen Aussagen zufolge nicht sonderlich gut zurecht. Unter Ollert habe er dann „wieder besser in die Spur“ gefunden, obschon der Stammplatz wegen des Blockunterrichts an der Regensburger Berufsschule im-

Zum zweiten Mal nach Garmisch

mer wieder außer Reichweite geriet. Garmisch-Partenkirchen ist für Taffertshofer derzeit keine unbekannte Adresse. Bereits im Nachwuchs klickte der 22-Jährige für eine Saison am Gröben, ehe er sich bis zur U15 beim FC Bayern München versuchte. Zwar habe ihm Coach Heringer die Achter-Position in Aussicht gestellt, doch ohne Gegenleistung gibt es den Platz in der Startformation nicht. Dafür ist der 1. FC auf dieser Position zu breit aufgestellt. Und auch der Klassenhalt ist alles andere als garantiert. „Wird schwierig, aber ich nehme es als Herausforderung an“, gibt der Spieler zu Protokoll. Das muss er auch, denn Taffertshofers Karrierepläne sehen weitere Schritte vor. „Im Optimalfall Regional- oder Bayernliga“, verrät er.

Für Entsetzen sorgten nur die alten Spielerpässe

FUSSBALL Vor 40 Jahren stieg der SV Polling in die Bezirksliga auf – Helden von damals trafen sich im Klosterwirt

Polling – Als der SV Polling 1983, also vor genau 40 Jahren, den Aufstieg in die Bezirksliga Süd schaffte, gab es noch keine abkippende Sechser und keine Dreierkette, Gegenpressing war ein Fremdwort und die hängende Neun musste noch erfunden werden. In der Halbzeitpause gab es Wasser, im Winter Tee, es wurde mit Libero und Mittelstürmer gespielt. Das taten die Pollinger Kicker in der Saison 1982/83 so gut, dass es mit der Meisterschaft in der A-Klasse (heute Kreisliga) klappte. Jetzt haben sich die Helden von einst zu einer Feier in der Klosterwirtschaft getroffen. Helmut Karg, der zusammen mit dem damaligen Manager Richard Hartmann dieses Treffen organisiert hatte, war begeistert: „Es war ein wunderbares Beisammensein, wir haben sehr viele Erinnerungen aufgefrischt.“

Von den über 30 Eingeladenen konnten nur zwei nicht kommen. „Wir haben uns teilweise fast 40 Jahre nicht mehr gesehen“, sagte Karg, der sich über den Zuspruch sehr freute. Als letzte trafen Jogi Schwinghammer, Hans Trapp, Ludwig Hutter und Sepp Schilcher in der Gaststube ein. Groß war da das Gekohle und Gelächter in der Runde, als sich die Spieler und die Vorstandschaft von damals über die früheren Zei-



Gut gelaunt präsentierten sich die Pollinger Aufstiegshelden von 1983 beim Wiedersehen nach 40 Jahren. Organisiert hatten das Treffen Helmut Karg (vorn links) und Richard Hartmann (hintere Reihe, 2. von rechts). FOTO: ALEXANDER KRAUS

ten unterhielten. „Mei, is' der alte Zimmerly?“, schrie Schilcher unter dem Gegröhle der Ex-Kameraden. Günther Zimmerly war als exzentrischer Paradiesvogel bekannt, der jedoch als Torhüter die gegnerischen Angreifer oftmals zur Verzweiflung

brachte. Es wurde ein langer Abend im Klosterwirt. Einige Ex-Kicker studierten die Spielberichte, Zeitungsausschnitte und Stadionheftchen von damals, andere plauderten lieber mit ihren alten Mitspielern über die Tore und Geg-

ner von einst. Einen ganz besonderen Gag ließ sich Manager Hartmann einfallen: Er verteilte die noch vorhandenen Spielerpässe, die von den Betroffenen teils staunend, teils mit Entsetzen entgegengenommen wurden. Übrigens: Nach zwei Jahren

war Schluss mit Bezirksliga-Fußball in Polling. In der ersten Spielzeit schaffte das Team den Klassenerhalt, in der zweiten folgte – nach der Tabellenführung am neunten Spieltag – der Absturz und der Abstieg 1985. Bei diesem Treffen standen aber die

erfolgreichen Zeiten im Vordergrund. „Vor 40 Jahren waren wir eine saugute Truppe, das war jetzt auch wieder so“, zog Karg eine rundum positive Bilanz des Treffens. „Eine Wiederholung ist erwünscht – aber nicht erst nach 40 Jahren.“ ALEXANDER KRAUS

Maximilian Ulbrich bei WM-Generalprobe geschwächt

SCHIESSEN Magen-Darm-Virus setzt dem Wilzhofener und dem deutschen Team in Baku zu

Wilzhofen – Maximilian Ulbrich konnte schon einmal die Bedingungen vor Ort studieren. Der Worldcup in Baku brachte dem Sportschützen aus Wilzhofen wertvolle Erkenntnisse für die Weltmeisterschaft, die ebenfalls in Aserbaidschan ausgetragen wird. „Ich habe wichtige Erfahrungen gewonnen“,

sprach der Europameister von einer gelungenen Mission. Daran änderten auch die Ergebnisse nichts, die er in den verschiedenen Disziplinen erzielte. Anders als beim Worldcup in Kairo oder der Europameisterschaft in Tallinn ging der Sportpolizist dieses Mal leer aus. Das hatte seine Gründe.

Das gesamte deutsche Team plagte sich mit einem Magen-Darm-Virus herum, das die Leistung von allen Athleten merklich beeinträchtigte. Ulbrich schlug sich trotz der gesundheitlichen Schwächung ordentlich und landete im Luftgewehr-Wettbewerb an 33. Stelle. „Ich habe mich gut verkauft“, hatte er nichts an

seiner Ausbeute von 627,8 Ringen auszusetzen, mit denen er immerhin zum besten Deutschen avancierte. Da auch der Stand in Baku gewöhnungsbedürftig war, begann Ulbrich sein Programm mit einer 103,1. Es sollte seine schwächste Serie bleiben. Danach rappelte er sich auf und erreichte von

seinen Resultaten her allmählich die Gefilde, in denen er sich selber sieht. Einer 104,2 ließ er zwei Mal eine 105,4 und eine 105,5 folgen. Den letzten Abschnitt beendete er mit 104,0 Ringen. Auch im Luftgewehr-Mixed verpasste er an der Seite von Anna Janssen die Finalserie. Der Wilzhofener lieferte er-

neut einen soliden Wettkampf ab, der aber nicht reichte, um in der starken internationalen Konkurrenz ganz vorn mitzumischen. Nach drei Serien kam er auf 313,7 Ringe (104,7, 104,2, 104,8). Janssen steuerte 314,5 Zähler bei, was in der Endabrechnung 628,2 Ringe und Platz 15 bedeutete. hchc

IHRE REDAKTION

Tel. (0 88 61) 9 21-26; -42
Fax (0 88 61) 9 21 39
E-Mail:
sport@weilheimer-tagblatt.de

MERKUR CUP

SG-Mädchen in Aktion und zwei Bezirksfinals

Landkreis – Beim Merkur CUP, dem weltweit größten E-Jugend-Turnier seiner Art, haben die **Mädchen-Mannschaften** am morgigen Samstag, 24. Juni, ihren großen Auftritt. Die 16 besten Teams aus dem bisherigen Turnier kämpfen im Bezirksfinale (früher 2. Vorrunde genannt) um den Einzug ins Endturnier, das am 15. Juli im Sportpark Unterhaching über die Bühne geht. Die Vorrundenspiele werden auf dem Platz des SV Rot-Weiß Überacker (Bergstraße 44) in Maisach ausgetragen. Mit dabei ist auch die SG Penzberg.

Die Penzbergerinnen sind in der Gruppe 2 (Spielbeginn um 10 Uhr) am Start.

29. Merkur CUP 2023

Wir fördern **Gesundheit** durch Sport, vermitteln **Werte** wie Respekt & Fairplay, handeln **nachhaltig** und schaffen **Bewusstsein**.

ESB
ENERGIE SÜDBAYERN

Radio Arabella

uhlsport

Unterstützt von

Ein Projekt der Münchener Zeitungs-Verlag GmbH & Co. KG in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Fußball-Verband

Kinder sind unsere Chance
merkurcup.com

Das Team von Trainer Arthur Schenk trifft auf den Post SV München, den FC Hertha München sowie den FC Ottobrunn. Beim Vorrundenturnier in Holzkirchen schafften die Penzbergerinnen als Gruppenerste (zwei Siege/ein Remis) souverän den Einzug ins Bezirksfinale. Beim Merkur CUP gibt es seit 2013 ein eigenes Turnier für reine Mädchen-Teams. Die SG Penzberg war fünfmal in Folge im großen Finale; 2022 belegte das Team den zweiten Platz.

Im Turnier der **Buben-Mannschaften** wurden nun die Gruppeneinteilungen für die vier Bezirksfinalturniere (A bis D) mit je acht Teams vorgenommen. Am Sonntag, 2. Juli, finden im Landkreis Weilheim-Schongau gleich zwei Bezirksfinals statt. Das **Bezirksfinale C** (Beginn 10 Uhr) steigt in Antdorf. Die gastgebende SG H.A.I. (Habach, Antdorf, Iffeldorf) hat dort unter anderem zu Gast: TSV Zorneding, TSV Eching, SV Miesbach, TSV Gilching, SV Germering. Zwei weitere Teilnehmer (aus München) müssen noch in entsprechenden Kreisfinals ermittelt werden. Das **Bezirksfinale D** (Beginn 13 Uhr) geht in Böbing über die Bühne. Der SCB empfängt unter anderem: TSV Weilheim, TSV Altenersing, SG Rott-Wessobrunn, VfB Hallbergmoos, TSV Grünwald. Auch in diesem Turnier sind noch zwei Plätze (für Teams aus den Münchner Kreisen 15 und 16) zu vergeben. PAUL HOPP